

Das Gurken-Dschungel unter der Glasglocke

Gemüsebau mit Elektrizität / Das Dschungel unter Glas / Wertvoller Torf

WIESMOOR bei Aurich.

Die Landstrasse zwischen Wilhelmshaven-Rüstringen und Aurich führt durch das Moor. Es ist jetzt eine lichterfüllte, leuchtend grüne Landschaft. Weideland, soweit das Auge reicht, wie schwarzwäldische Kiefern darauf. Freundliche Bauernhöfe, wie Inseln im grünen Meer der Moorniesen, kilometerweit voneinander entfernt. Einmaliges Land.

Mitten drin, dicht an der Strasse und am Ems-Jade-Kanal, Schöte, Kühltürme, Turbinensäulen, polternde Feldbahnzüge, Riesenmasten einer elektrischen Fernleitung strahlenförmig nach allen Seiten ins Land strebend. Überall die Initialen: N. W. K. — Nordwestdeutsches Kraftwerk.

Mitten ins Moor hat man diese Ueberlandzentrale hineingebaut. Ihre Kessel werden ausschliesslich mit Torf geheizt. Auf kürzestem Wege geht die Umwandlung von Stoff in Kraft vor sich. Der Torf, in Jahrhunderte währendem Prozess zu dem geworden, was er ist, wird in Sekundenfrist von einem Riesengenerator hochgerissen, in Minuten bringt ihn die Feldbahnlore zum Kraftwerk, nach wenigen Stunden glüht er unter den Kesseln, verwandelt sich in Wärme, treibt einen Dynamo, fliesst als magische Kraft über tausend Masten durch den Kupferdraht: Elektrizität. Ganz Nordwestdeutschland wird von dem Kraftwerk in Wiesmoor aus versorgt. Aber da alle deutschen Kraftwerke einen geheimnisvollen Ring bilden, kann es vorkommen, dass durch ein paar griffe der Schaltern in Wiesmoor, Düsseldorf, Göttingen und Klingenberg der Torf zwischen Wilhelmshaven und Aurich in einer Bogenlampe auf dem Potsdamer Platz zu leuchten beginnt. Es ist wunderbar.

Viel wunderbarer aber ist es, dass dieser Torf, auf dem sonst nur Gras wächst, und auch das nicht allzu üppig, auf dem Umwege über das Kraftwerk plötzlich beginnt, tropisches Wachstum zu erzeugen. Auf 2500 Hektar, demnächst auf dem doppelten Raum, lässt er zu den unwahrscheinlichsten Zeiten und in phantastischen Mengen Gurken, Tomaten, Melonen erstehen. Und wenn man es von ihm verlangt, läte er dasselbe mit Blumen, Kohlrabi, Spargel, sogar mit Weintrauben. Theoretisch müsste es sogar möglich sein, ihm Bannan und Kokosnüsse abzutunten.

Von einem Hektar guten Gurkenlandes erzielt man in normalen Zeiten 8000 Mark. Elektrisch gezogene Gurken bringen — 20000 Mark pro Hektar — also fünfundzwanzigmal so viel. Wiesmoor züchtet auf seinen 25 Hektar jährlich 400.000 Stück Gurken und 200.000 Pfund Tomaten. Und das ist Qualitätsware, die bis nach Skandinavien hin Absatz findet. Auf dem deutschen Markt erzielt sie Preise, die im Durchschnitt 10 bis 20 Prozent über denen der berühmten holländischen Marken liegen.

Worin besteht die Hexerei? Sie besteht darin, dass man den Boden mit Glas überdacht, und sich innerhalb dieser „Glasglocke“, gewöhnlich Gewächshaus genannt, von Wetter und Klima unabhängig macht. Wenn man Wasser, Wärme, Licht in genügenden Mengen zur Verfügung hat, und mit der Möglichkeit der verschiedenartigen Dosierung dieser drei Grundelemente pflanzlichen Lebens operieren kann, ist das ganze nicht mehr als ein gärtnerisches Rechenexempel. Jeder Besitzer eines überlasteten Komposthaufens löst es sozusagen im kleinen Einmal-tun. Die Holländer haben ihre ganze berühmte Gartenwirtschaft darauf aufgebaut. In Holland ist dem Leiter des Nordwestdeutschen Kraftwerkes auch die erleuchtende Idee gekommen. Er sah dort im November in einem Gewächshaus reife Trauben. Das Gewächshaus war geheizt, — nun, womit wohl? Mit Torf natürlich. Der Torf brannte unter einem kleinen Wasserkessel, der die Wärmeleitungen des Glashauses speiste. Der Ingenieur aus Wiesmoor dachte an seine gewaltigen Kessel, in denen der Ueberfluss an heissem Dampf, Kondenswasser, Kühlwasser, der in einem Kraftwerk nicht ausgenutzt werden kann, an die weiten Flächen, die ihm zur Verfügung standen — der Rest war nichts als verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen dem Elektroingenieur und dem holländischen Gärtner, den man sich verschrieb. Das Ergebnis ist ein landwirtschaftlicher Grossbetrieb, gekuppelt an einen industriellen, industrialisierte Landwirtschaft.

Das Kernproblem der deutschen Agrarwelt ist in Wiesmoor gelöst. Wohlgeordnet: geistig für einen ganz gewissen Ausschritt und unter ganz gewissen Verhältnissen. Aber diese Verhältnisse lassen sich, mutatis mutandis, so ziemlich überall schaffen, das weiss man heute schon. (So versucht das Berliner Grosskraftwerk Klingenberg auch bereits, in die Fusstapfen von Wiesmoor zu treten.) Und wenn man auch nur auf dem Gebiete der Gemüsezuucht die Erträge um so steigern könnte, wie in Wiesmoor, würde ein gewaltiger Posten von der Debitseite der deutschen Volkswirtschaft sehr bald verschwinden.

Mein Lebenswürdiger und für sein Werk begeisterter Führer öffnet mir eines der Gurkenhäuser. Es herrscht ein Klima drin, wie im indischen Dschungel. Und wie ein Dschungel sieht das Ganze auch aus. Mit einer im Freien in unserem nordisch-kühlen Klima nie erreichten Üppigkeit ranken sich die Gurken-gewächse an den Drähten empor. Sie haben nichts mehr gemein mit unserer heimatischen Flora: es sind Tropengewächse. Sie liegen unterm Äquator, in seiner Luftfeuchtigkeit, unter seiner Sonnenglut.

Die ganze Tropenherlichkeit wird aber nebenan fabriziert, in dem vom Torf geheizten Kraftwerk. Von dort kommt das heisse Wasser, das in unzähligen Röhren gluckst, der heisse Dampf, der in anderen zischt, der elektrische Strom, der, aus starken Drähten ausstrahlend, den Boden heizt. Zum Beleuchten nimmt man noch in hohem Grade die natürliche Sonne in Anspruch. Da aber zum Beispiel frisch gepflanzte Tomatenstecklinge sehr viel Licht brauchen, lässt man sie nachts von 200-Kilowatt-Lampen bestrahlen, sehr zuverlässige Sonnen, die zum Arbeitsfortschritt tätig sind. Mit einer Schalttafel und ein paar Hebeln kann man das Wachstum dieser Gurken, Tomaten, Melonen so regulieren, wie man es sich wünscht. Gewisse Schwierigkeiten, die selbst den Holländern noch Kopfzerbrechen machen, sind hier bereits überwunden. So müssen die Holländer noch jede einzelne Gewächshauspflanze schüteln, um die Befruchtung herbeizuführen. In Wiesmoor erzeugt das Kraftwerk einen warmen Wind, der dieselben Dienste leistet, wie der natürliche, aber viel besser reguliert werden kann. Und auch die nötige Menge an Kohlenäure wird in genau abgemessenen Dosen vom Kraftwerk aus den Glashäusern zugeführt. Man hat der Natur all ihre Schliche abgelauscht, aber an sie nicht mehr auf ihre Lücken angewiesen.

Es bleibt bei diesem Betrieb von der Poesie des Gärtnerberufes nicht viel übrig. Dies hier ist eine Gemüdefabrik, wie nebenan die Elektrizitätsfabrik. Auch der kaufmännische Betrieb ist industriell organisiert. Die oft aufgestellte Forderung,



Und er kriegt noch Geld dazu
Ein italienisches Restaurant in Paris hat vor seiner Tür einen Reklam-Esser aufgestellt, der den ganzen Tag Makaroni füttern muss

landwirtschaftliche Erzeugnisse zu „Markenartikeln“ zu machen, ist hier erfüllt. Auf jeder Kiste, auf jedem Schachteldeckel, auf jeder der zierlichen Tüten, in die sie jede einzelne ihrer Tomaten bettet, steht das Wahrzeichen, das Warenzeichen Wiesmoors. Und dass es sich lohnt, beweist die Tatsache, dass im nächsten Jahr weitere 2,5 Hektar unter den künstlichen Äquator angelegt werden sollen.

Vielleicht sind Tage nicht mehr fern, wo jede Gurke, die wir vitaminfreudig verspeisen, aus einem deutschen Dschungel unter der Glasglocke stammt.
C. Z. Kistler.

Die brotlose Kunst

Dem Bewerber um den Kirchendiener-Posten eines englischen Städtchens war gerade diese Stelle zugesprochen worden, als sich herausstellte, dass der Kirchendiener designtes Analphabet war. Da nun ein Kirchendiener, von seinen sonstigen Fähigkeiten abgesehen, in der Kunst des Lesens und Schreibens bewandert sein muss, sah die Kirchenbehörde sich zu ihrem Bedauern gezwungen, die Ernennung wieder rückgängig zu machen. Das ganze Städtchen war von tiefstem Mitleid für den Mann erfüllt, der infolge mangelnder Schulbildung um eine Lebensstellung betrogen war, die ihm ein gesichertes Jahres Einkommen von fünfzig Pfund eingebracht hätte. Um dem Unglücklichen eine andere Laufbahn zu ermöglichen, wurde eine Sammlung veranstaltet, die vierhundert Mark einbrachte. Mit diesem Kapital begann der Mann, dem das Schicksal es versagt hatte, Kirchendiener zu werden, einen Obsthändler.

Obwohl der Laden nur aus einem Handkarren bestand, ging das Geschäft ausgezeichnet. Der neue Obsthändler konnte einen Zehn-Pfund-Schein nach dem anderen auf die Bank bringen. Seine Ersparnisse erreichten schliesslich eine derartige Höhe, dass der gewissenhafte Bankdirektor ihm mittels Schreibens den Rat erteilte, sein Kapital in gutverzinslichen Aktien anzulegen. Keine Antwort. Da ein zweiter Brief des Bankdirektors gleichfalls unbeantwortet blieb, suchte dieser seinen Kunden persönlich auf. Hierbei erfuhr er, dass der Obsthändler einen Brief weder lesen noch beantworten konnte. „Mein Himmel, was für ein Vermögen hätte ein Mann von Ihrer Begabung machen können, wenn er lesen und schreiben könnte!“ — „Keineswegs“, lautete die Antwort, „wenn ich lesen und schreiben könnte, hätte ich mich bis an mein Lebensende mit einem jährlichen Jahresgehalt von fünfzig Pfund durchschlagen müssen.“ K. v. St.

Ein ehrenvolles Hundebegräbnis. In Chicago ist dieser Tage Felix, der berühmte Hund einer Chicagoer Feuerwehrbrigade, an Altersschwäche gestorben und feierlich begraben worden. Im Verlaufe seiner Dienstzeit hatte Felix vier Personen vom Flammenlode gerettet und war auch im Besitze mehrerer Ehrenmedaillen. Der Leichnam des tapferen Hundes war in einen mit Blumen geschmückten Holzarg gelegt worden, der von sechs Schulkindern getragen wurde. In acht Autonobilen folgte eine Ehrenkompanie der Chicagoer Feuerwehr. Felix wird auch einen Grabstein erhalten, der ständig mit Blumen geschmückt sein wird, und für den unter der Feuerwehr durch freiwillige Spenden 400 Dollars gesammelt wurden.

In Seebad Lankensee werden Wasserparzellen verschenkt.

Bekanntlich wird das ideale Vorort-Geogelände „Seebad Lankensee“ in Zersdorf bei Königswusterhausen jetzt erschlossen. An wenigen Sonntagen kauften sich hier schon etwa 600 Besucher Parzellen. An diesem und dem nächsten Sonntag stehen wiederum die Schrobrenn-Autobusse am Bahnhof Königswusterhausen zu unüberwindlichen und kostlosen Propaganda-Rundfahrten alle 10 Minuten von morgens bis abends zur Verfügung. Diejenigen, welche sich schon an diesem oder dem nächsten Sonntag entschlossen, in „Seebad Lankensee“ eine Parzelle für etwa 125 RM Anzahlung und monatlich 12 RM Ratenzahlung zu erwerben, erhalten zu jeder Wohn- und Wochenendparzelle tatsächlich eine direkte Wasserparzelle als eigenes Boot- und Badegrundstück gratis hinzu. Da alle behördlichen Genehmigungen vorliegen, erhält jeder sofortige Bauerelaubnis ohne Bauzwang, ausserdem freies Siedlerecht für das bereits angelegte Strandbad für sich und seine Familie auf die Dauer von 10 Jahren. Ein so vorteilhafter Erwerb stellt also zugleich eine sichere und wertbeständige Sparanlage dar.

Saison-Ausverkauf

Im Zeichen des Regens!

Wetterkleidung ist Trumpf! • Ungewöhnlich billige Angebote!

- | | | | |
|--|--|---|--|
| Herren-Gummimäntel nur M 12.- | Kinder-Lodenmäntel nur M 6.- | Herren-Windjacken ... nur M 6 ⁵⁰ | Imprägn. Jünglingsmäntel nur M 5 ⁰⁰ |
| Damen-Gummimäntel nur M 9.- | Herren-Trenchcoats nur M 16 ⁵⁰ | Damen-Windjacken ... nur M 5 ⁵⁰ | Oelseidenmäntel f. Damen nur M 24 ⁵⁰ |
| Kinder-Gummimäntel nur M 4 ⁷⁵ | Damen-Trenchcoats nur M 12.- | Kinder-Windjacken ... nur M 4 ⁷⁵ | Oelbattismäntel für Damen nur M 16.- |
| Lederolmäntel für Damen nur M 9.- | Kinder-Trenchcoats nur M 10 ⁵⁰ | Motorradkombinationen nur M 9 ⁵⁰ | Oeltuchmäntel nur M 18.- |
| Herren-Lodenmäntel nur M 18.- | Herren-Lederjacken schwarz noch nicht dagewesen nur M 49.- | | Oeltuchpelerinen 90 cm lang nur M 12.- |
| Damen-Lodenmäntel nur M 18.- | | | Regenkappen für Damen nur M 0 ²⁵ |

BAER SOHN A G Berlin N4, Chausseestr. 29-30
U-Bahn Stettiner Bahnhof